

Verhaltenssüchte – Exzessives Spielen, Surfen, Shoppen

Glücksspielsüchtige in der Psychotherapie: Motivation und Therapieerfolg

Abstract von **Andreas Canziani**

Bei der Behandlung von Glücksspielsüchtigen ist die Einschätzung des Suchtgrades wichtig. Diese wird zusammen mit dem Klienten vorgenommen und dient als Ausgangslage, auf welche die Therapie abgestimmt wird.

Warum suchen glücksspielsüchtige Menschen Beratungsstellen und Behandler auf?

Menschen mit einer stoffgebundenen Abhängigkeit (Drogen) verraten ihre Abhängigkeit oft durch äussere Anzeichen und körperliche Symptome, welche Angehörigen, Ärzten oder Arbeitgebern, die Möglichkeit geben, den Betroffenen damit zu konfrontieren und Unterstützung anzubieten. Eine Glücksspielsucht dagegen ermöglicht dem Betroffenen, seine Problematik oft über lange Zeit alltagskompatibel und unauffällig weiter zu pflegen. Das Verbergen, Arrangieren, Täuschen und Jonglieren der Probleme, welche sich bei Glücksspielsüchtigen ergeben, ist oft ein Bestandteil des Spielens. Erst wenn das labile Gleichgewicht irritiert wird und ein Kartenhaus zusammenbricht, reagiert der Betroffene selbst oder dessen dadurch alarmiertes Umfeld, wodurch eine Behandlung eingeleitet werden kann.

Stadien der Glücksspielsucht

Ein grösserer Anteil von Patienten kommt allerdings bereits in einem früheren Stadium in die Beratung oder Behandlung, was u.a. auf die Sensibilisierung der Bevölkerung im Bezug auf das Thema Glücksspielsucht und ein entsprechendes Problembewusstsein zurück zu führen ist. Die Motivationslage und die damit verbundenen Aufträge an einen Therapeuten hängen stark von der Phase der Suchtentwicklung eines Glücksspielsüchtigen ab. Der Therapeut sollte deshalb in der Lage sein, zumindest eine Einschätzung des Suchtgrades in „nicht-süchtige“, „problematische“ und „süchtige“ Spieler machen zu können. Dies kann durchaus mit dem Klienten zusammen erfolgen und wird so zu einem zentralen Teil der Therapie. Es wird damit eine gemeinsame Bewertung der Situation und das Problembewusstsein gefördert. In Vergleich zur Anwendung von klassischen Diagnosesystemen, wie das ICD- oder das DSM, liegt der Vorteil der erwähnten Einschätzung darin, dass der Dynamik und Entwicklung der Suchtproblematik die nötige Aufmerksamkeit eingeräumt wird, um das therapeutische Vorgehen zu verfeinern.

Therapie der Glücksspielsucht

Bei einem problematischen Spieler sind andere Motivatoren zur Behandlung, ein anderes Problemverständnis und ein anderes therapeutisches Vorgehen angebracht, als bei einem schwer spielsüchtigen Klienten. Der Erfolg einer therapeutischen Intervention steht in engem Zusammenhang mit einem phasenbezogenen Vorgehen. Nachfolgend ersehen sie differenzierte, suchstadiumabhängige Kriterien und damit verbundene therapeutische Massnahmen:

1. Nicht-süchtige Spieler

Behandlungsmotivatoren:

- Know-how-Erweiterung
- Verunsichert wegen intensivem Spielrausch („unerwartet zu viel verloren“)
- Druck von Personen aus dem Umfeld, mit Bedenken gegenüber Spielen um Geld
- Strategische Gründe zur Behandlung (Ablenkung von anderem Problem, Krankheitsbestätigung)

Behandlungsschwerpunkte:

- Beratung/Information, evtl. unter Einbezug des motivierenden Umfeldes
- Informationsmaterial und weiterführende Links zur Verfügung stellen

2. Problematische Spieler

Behandlungsmotivatoren:

- Erste Verluste, die in keinem Verhältnis zur sozioökonomischen Situation stehen
- Zeitlich zunehmend unverhältnismässige Inanspruchnahme durch Spielen um Geld
- Emotional und/oder charakterlich negative Auswirkungen
- Einschränkung des sozialen Umfeldes

Behandlungsschwerpunkte:

- Verhaltenstherapeutische Massnahmen
- Gefährdungserfassung (Psychische und soziale Situation)
- Verstärken von selbstverantwortlichem Spielen oder Anstreben einer Geldspielabstinenz
- Budgetberatung
- Entmystifizierung des Spielens (Spieltraining)
- Behandlung der Begleitsymptomatik (allenfalls Psychopharmakotherapie)
- Sinn- und Funktionsdefinition des problematischen Spielverhaltens
- Selbstrestriktive Massnahmen einleiten (Internetsperren, Casinosperren u.a.)

3. Süchtige Spieler

Behandlungsmotivatoren:

- Zusammenbruch des sozialen Netzes, Beziehungs- und Familienprobleme
- Arbeitsplatzprobleme
- Zusammenbruch sozioökonomische Situation, Schulden
- Suizidalität
- Juristische Probleme, Kriminalität

Behandlungsschwerpunkte:

- Krisenintervention
- Verhaltenstherapeutische und systemische Behandlungsansätze
- Spielsperren international und auf dem Netz einleiten
- Psychopharmakotherapie der Sucht- und Begleitsymptomatik
- Allenfalls psychiatrische Hospitalisation
- Budgetberatung, Schuldensanierung
- Vormundschaftliche Massnahmen einleiten

Vier therapeutische Erfolgsfaktoren in der Glücksspielsuchttherapie

Im Bewusstsein beraten und behandeln,

...dass es in der Glücksspielsuchtsbehandlung darum geht, den Klienten beim Abschiednehmen eines zentral gewordenen Lebensinhaltes zu begleiten

...dass Spielabstinenz zunächst zu einem emotionalen und zeitlichen Vakuum führen wird

...dass der Klient der Experte sein soll und nicht primär der Therapeut

...dass in der Glücksspielsuchttherapie interdisziplinäre Zusammenarbeit von besonders hoher Bedeutung ist (wo möglich Einbezug von Angehörigen, Arbeitgeber, Schuldensanierer, Behörden).

Dr. med. Andreas Canziani

FMH Psychiatrie und Psychotherapie

Abklärungs- und Behandlungsstelle für nicht-stoffgebundene Abhängigkeiten

Neumünsterstr. 30

8008 Zürich

Tel.: 044 420 19 90

E-mail: canziani@bluewin.ch